

Satzakzent

Definition:

Von allen Akzenten der Äußerung ist der Satzakzent der Akzent, der am meisten herausragt.

Satzakzent = "Hauptakzent", "Primärakzent"

Wodurch ist die Lage des Satzakzents bestimmt?

- Die Lage des Satzakzents ist grundsätzlich von der Sprecherintention bzw. von Kontext und Situation bestimmt.
- Im Allgemeinen liegt der Satzakzent eher auf einem Inhaltswort als auf einem Funktionswort.
- Der Satzakzent kann so positioniert werden, dass die gesamte Äußerung als gleichermaßen wichtig dargestellt wird.
- Mit dem Satzakzent kann aber auch ein Teil einer Äußerung als besonders wichtig oder neu hervorgehoben werden. Er kann darüber hinaus ein Element zu einem anderen kontrastieren und spielt ebenfalls bei sehr emphatischer, emotionaler Sprechweise eine große Rolle.

Aufg.: Hören Sie folgende Äußerung in unterschiedlichen Varianten:

Wien ist die Hauptstadt von Österreich.

Wien ist die Hauptstadt von Österreich.

Wien ist die Hauptstadt von Österreich.

Wien ist die Hauptstadt von Österreich.

- Unterstreichen Sie das am stärksten akzentuierte Wort.
- Welcher der Sätze wird neutral, sachlich gesprochen und welche Sätze sind kontrastiv oder emotional?
- Ordnen Sie die folgenden Ergänzungen den kontrastiven, emotionalen Äußerungen zu:
..., nicht Linz.
..., nicht irgendeine Stadt.
..., zweifellos.

Der Satzakzent liegt in neutraler Rede meist auf dem letzten betonbaren Wort. Dies ist in vielen Fällen ein direktes Objekt.

Formen der Satzakzentuierung:

- sachlich-neutraler Akzent
- Kontrast-Akzent
- Emphase-Akzent

Beispiele:

- Peter geht heute in die Oper.
- Peter fährt heute in die Oper.
- Peters Mutter ist schwer krank und Peter geht in die Oper!

Es gibt einige Wörter – v.a. die sog. "Funktionswörter" – die in neutraler Rede nicht akzentuiert werden. Darunter fallen z.B. der Artikel, Konjunktionen, die Hilfsverben 'haben', 'sein' und 'werden', Modalverben (wie 'können' oder 'sollen'), Pronomina und einige mehr.

'Er hat einen Brief geschrieben.' vs. 'Er hat ihn geschrieben.'

Hast du Peters neue Freundin schon gesehen?

Aufg.: Stellen Sie die Frage so, dass sie zu folgenden Antworten passt:

- Ich kenne nur die alte.
- Nein, ich nicht, aber Frank.
- Nein, noch nicht.
- Nein, nur die von Alexander.

Aufgabe: Unterstreichen Sie die Wörter, die einen Satzakzent tragen.

Claudia liest viel. Sie liest gern Märchen. Viele Märchen, die sie kennt, fangen so an: In den alten Zeiten, wo das Wünschen noch geholfen hat, lebte ein König, der eine sehr schöne Tochter hatte.

Häufig enthalten Äußerungen nicht nur **einen** Hauptakzent, v.a. in der Spontansprache (= freie Rede), bei emphatischem Sprechen oder auch in Sprichwörtern.

Beispiele: "Möchtest Du Tee oder Kaffee?"

"Wenn Du wüsstest, was mir gestern passiert ist!"

"Übung macht den Meister."

Rhythmus

Definition:

Perzeptuell erfahrene Regelmäßigkeit hervorgehobener Einheiten in der Rede.

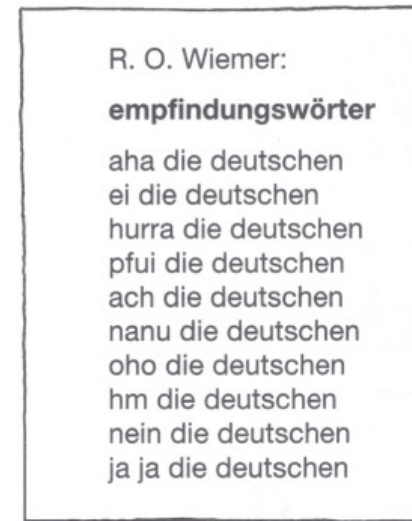
→ Aufeinanderfolge betonter und unbetonter Redeteile.

Die rhythmischen Muster sind sprachenabhängig. Es wird zwischen akzentzählenden und silbenzählenden Sprachen unterschieden.

- akzentzählend: Betonte Silben folgen in mehr oder weniger konstanter Zeit aufeinander. Die Einheit von einer betonten Silbe bis zur nächsten betonten Silbe nennt man 'Sprechtakt' oder 'Fuß'. Je mehr unbetonte Silben dazwischen, umso mehr Reduktion ist notwendig.
- silbenzählend: Silben folgen in mehr oder weniger konstanter Zeit aufeinander.

Hausaufgaben:

1. Sehen Sie sich die Beschreibungen und Beispiele zu den Themen "Wortakzent" und "Satzakzent" noch einmal gut an. In zwei Wochen (23. Mai) wird zu diesen Themen der erste Zwischentest geschrieben.
2. Machen Sie sich von dem Evaluationsbogen/Bewertungsbogen eine Kopie zum Eintragen Ihrer persönlichen Stärken und Schwächen und machen Sie sich mit dem Bogen vertraut. Da wir ab jetzt häufiger diesen Bogen zur Hand nehmen werden, bitte immer mitbringen!
3. Einführung in das folgende Thema "Sprechmelodie und Tonfall": Verlängern Sie in dem folgenden Gedicht "Empfindungswörter" die Ausrufe zu einer vollständigen Äußerung. Achten Sie darauf, die Sätze den Interjektionen angemessen zu ergänzen und vorzulesen.



Krusche/Krechel (1984), 27